



Wir sagen danke!



Editorial



Den Anfangsfunken weitertragen

Warum nur gehe ich so gerne in ein Brockenhaus und ganz besonders in «unser» Zuger Brocki? Wegen der vielen, von mir heissgeliebten eleganten bis verrückten, «Stöggelische» für meine Sammlung? Das mag sein. Doch wenn ich tiefer in mein Herz blicke, spüre ich etwas Anderes. Der Anfangsfunke der damaligen Gründerinnen, der bis heute nachwirkt und als wahrnehmbarer Geist durch die Wände schwebt, in guten wie in schwierigen Zeiten. «Es ist, als ob immer der Geist des Wohlwollens vorhanden ist, welcher jede berührt, die das Brockenhaus betritt», wie Astrologin Janine Monteuil in ihrem Horoskop Seite 10 so treffend schreibt.

Geschichten von Gegenständen, die zu Ende gehen und mit neuen Besitzern neu geschrieben werden, faszinieren mich. So wie die Geschichte von Grosis Schaukelstuhl Seite 4. Unvergesslich bleiben mir die leuchtenden Augen eines Buben am letzten Kundentag. Er hat am Schmuckstand ganz genau die Halskette entdeckt, die sich seine Mutter zum Geburtstag wünscht. Er hat sie mit seinem Sackgeld gekauft.

Tragen wir alle dazu bei, den Anfangsfunken weiterzutragen und gemeinsam mit Gleichgesinnten die Brocki-Erfolgsgeschichte weiterzuschreiben!

Edith Stocker
Präsidentin Frauenzentrale Zug

Inhalt

Editorial	2
Chronik	3
Der Schaukelstuhl	4
Berichte von Mitarbeitenden/ Berichte von Kunden	5
Erlös Brocki	6
Interview mit Ursel Iselin und Edith Stocker	7
Aussicht aufs neue Brocki	7
Jubiläumsjahr Brocki	8/9
Horoskop-Brocki	10
Kleine Anekdoten/ Samichlausgruss	11
Neue aktuelle Kurse	12

Impressum

Herausgeberin

Frauenzentrale Zug

Texte

Mitarbeitende Frauenzentrale Zug und
Ursula Strub Larsson

Redaktion

Susanna Bamert

Fotos

Markus Helg, Hans Küttel

Lektorat

Ursula Strub Larsson

Layout

Susanna Bamert

Druck

Reprotec Cham

Sponsor

Starr International Foundation Zug

Chronik: Ein paar Meilensteine in der Brocki-Geschichte

«40 Jahre Brocki» – so fing alles an

Im Jahresbericht 1975/76 der Frauenzentrale Zug schreibt Brockehuus-Kommissionspräsidentin Doris Anklin-Hübscher folgendes:

«Seit mehr als einem Jahr plante die Frauenzentrale die Gründung eines Brockenhauses, konnte aber lange kein geeignetes Lokal finden. Wegen der Kosten kam nur ein Abbruchobjekt in Frage, denn der Raumbedarf ist erheblich. Nach vielen erfolglosen Verhandlungen erhielten wir innert eines Monats gleich zwei Lokale: Die Schweizerische Kreditanstalt stellte uns am Reiffergässli 5 in Zug zwei Räume in einem zentral gelegenen, idyllischen Häuschen unentgeltlich zur Verfügung und die Hammer AG in Cham überliess uns den grossen alten Theatersaal im Neudorf in Cham ebenfalls gratis.



Brockehüüsli-Impressum 2004

Eine eigene Brockehuus Kommission richtete die Räume ein und begann mit dem Sammeln von Möbeln, Haushalt-Gegenständen, Geschirr, Kleidern und Büchern. So konnten das Zuger Brockehüüsli und das Chamer Brockehuus am 12. Juni 1976 eröffnet werden.»

1976

Brockehuus Neudorf Cham & Brockehüüsli Reiffergässli Zug werden am 12. Juni um 10 Uhr eröffnet.

1977

Der erste Jahresumsatz im Brockehuus Cham erreicht 100'000 CHF.

1978

• Am 2. August brennt das Brockehuus Cham vollständig nieder.

• Das Brockehuus kann ein Haus an der Langgasse 5 in Baar mieten und eröffnet dieses noch im gleichen Jahr.

• Das Haus Reiffergässli mit dem Brockehüüsli in Zug wird abgerissen. Die Stadt stellt an der Ägeristrasse 9 ein neues Lokal zur Verfügung, das Brockehüüsli öffnet seine Pforten noch im gleichen Jahr.

1988

Wiedereröffnung des Brockehüüsli Zug ein paar Häuser weiter an der Ägeristrasse 40a, dem heutigen Domizil.

2000

Die Stadt Zug geht mit der Frauenzentrale eine Kooperation ein: Der Ökihof und das Brocki eröffnen gemeinsam ihren Standort beim Güterbahnhof. Der Start für eine langjährige Erfolgsgeschichte!

2003

Cathrin Straub übernimmt das Brockipräsidium.

2010

Hans Küttel übernimmt die Aufgabe als Geschäftsleiter.

2011

• Die Umsatzzahlen des Brockenhauses zeigen 2011 nochmals deutlich nach oben und erreichen eine neue Rekordsumme von 880'000 CHF.

• Die Planung des neuen Ökihofes und des neuen Brockenhauses verzögert sich.



2015

Die SBB verlängert den Mietvertrag Brockenhaus/Ökihof bis Ende 2019. Grosses Aufatmen!

2016

• Das kurz vor dem Architekturwettbewerb stehende Projekt «Unterfeld», auf dem Areal des WWZ, kommt wegen Eigenbedarfs der WWZ nicht zustande.

• Die Stadt Zug sistiert die Planung für einen neuen Ökihof/Brocki-Standort für mindestens ein Jahr. Zuerst muss die vom Grossen Gemeinderat der Stadt Zug angenommene Motion, «Rettet den Ökihof! – keine Immobilien-Spekulation auf dem Güterbahnhof-Areal der Stadt Zug», behandelt werden.



Brocki-Impressum 2016

Sommer 2016

Es geht im Göbli weiter: Die Stadt Zug gibt eine Variantenstudie für die Erschliessung im Göbli in Auftrag. Die Studie umfasst auch die künftige Entwicklung des ganzen Areals, Parkierung, Anbindung an die Tangente etc. Gleichzeitig soll unter der Leitung der Abteilung Städtebau ein Wettbewerb für das Gebäude und seine Nutzungen gestartet werden.

Weil neben dem Ökihof auch die Integration des Brocki in diesem Neubau geplant ist, sind die Präsidentin der Frauenzentrale, Edith Stocker, und der Geschäftsleiter des Brocki, Hans Küttel, in dieser Planungskommission mit dabei.

Edith Stocker

Grosis Lieblingsstück: «Es tut gut, wieder gebraucht zu werden.»

Schaukeln ist meine Berufung. Das ist das, wofür ich gemacht worden bin. Deshalb hat mich meine Besitzerin, s'Grosi, immer liebevoll Schaukelstuhl genannt. Obwohl ich aus Holz gemacht bin und ich bereits ein paar Jahre auf dem Buckel habe, bin ich mit einem Kissen gepolstert und äusserst bequem. Für s'Grosi geradezu ideal, nach einem langen und anstrengenden Tag zu entspannen. Das hat jedenfalls s'Grosi immer gesagt. Immer wenn sie müde war, hat sie sich, zusammen mit der selbstgestrickten Wolldecke, auf mich gesetzt und stundenlang geschaukelt. Ab und an ist sie sogar beim Schaukeln eingeschlafen und hat dabei leise vor sich

fuhr mit mir fort. Nach einer gefühlten Ewigkeit hat mich der Sohn wieder aus dem Gefährt rausgetragen und in ein anderes Wohnzimmer gestellt. Das Wohnzimmer war ganz anders als das zu Hause, irgendwie viel grösser. Und Menschen hatte das im neuen Wohnzimmer, ganz viele verschiedene Menschen. Alle liefen kreuz und quer, nahmen all die verschiedenen Dinge in die Hände, lachten und amüsierten sich und legten sie wieder zurück. Einzelne Gegenstände wurden von den Menschen eingepackt und dabei lächelten die Gesichter. Nur mich hat kein Mensch beachtet. Mit der Zeit hat sich sogar etwas Staub auf meinem Polster niedergelassen.

das Kissen in die Hand und klopfte den Staub weg, legte das Kissen wieder hin und setzte sich langsam auf mich. Ganz zögerlich begann sie zu schaukeln. Etwas ächzend, ein bisschen knarrend; doch die Frau hat sich anscheinend richtig wohl gefühlt. Nach kurzer Zeit stand sie auf und lief wortlos einfach wieder weg. Ich wollte grad anfangen zu schmolzen, da sah ich, wie sie mit einer anderen Frau wild gestikulierend wieder zu mir kam. Die ältere Frau entstaubte mich und stellte mich woanders hin. Irgendwie spürte ich, dass eine Veränderung auf mich zukommt und ich wieder gebraucht werde ...

Das ist jetzt schon eine ganze Weile her und in der Zwischenzeit ist viel passiert. Mein Kissen bekam einen neuen Überzug und mein Holzgestell einen neuen Lackanstrich. Jetzt glänze und strahle ich, fast wie neu. Doch am meisten Freude macht mir die junge Frau, die jetzt schlank und rank ist. Sie hält seit kurzem ein winziges, süsses Baby auf ihren Armen und schaukelt täglich auf mir und summt dabei leise ein Liedchen. Ich muss schon sagen, jetzt geht es mir wieder gut. Ich fühle mich im neuen Wohnzimmer wohl und es tut so gut, wieder gebraucht zu werden. Und was gibt es Schöneres, als das Gefühl gebraucht zu werden?

Der Schaukelstuhl



hin geschnarcht. Oh wie war das schön. So zogen die Tage ins Land, bis eines Abends s'Grosi einfach weiterschlieft und nicht mehr wach wurde. Lange passierte nichts, bis es irgendwann im Wohnzimmer hektisch wurde. Die erwachsenen Kinder vom Grosi und der Arzt kamen vorbei und s'Grosi wurde mitsamt ihrer Wolldecke aus dem Wohnzimmer getragen.

Ich wusste überhaupt nicht, was geschehen war. Ab da wurde es sehr ruhig und es passierte gar nichts mehr. Ich wartete und wartete, bis dann irgendwann, viele Abende später, Grosis Sohn kam. Er trug mich aus dem Wohnzimmer, verlud mich in so ein komisches Ding auf Rädern und

Kein Mensch hat sich zur Probe hingesetzt, niemand wollte mit mir schaukeln. Das hat mich schon etwas traurig gestimmt.

Später dann, viel später sogar, kam eine Frau in das grosse Wohnzimmer, schaute sich um, als ob sie etwas suchte. Die junge Frau hatte einen grossen Bauch, der war kugelrund. Ich konnte mir ein Schmunzeln nicht verkneifen, so rund und gross wie der war. Dann, aufs Mal schaute die junge Frau mit grossen Augen in meine Richtung. Ich fühlte mich ein wenig ertappt und wurde etwas verlegen. Ich hatte das Gefühl, dass sie mich beim Schmunzeln erwischt hatte. Sie kam zielstrebig auf mich zu, nahm

Was sagen unsere Mitarbeitende und Kunden über das Brocki?



«Ich bin ein Kriegskind und habe gelernt, nichts wegzuerwerfen, deshalb mag ich Brockenhäuser sehr. Von Anfang an wurde ich sofort als vollwertige Mitarbeiterin akzeptiert; ich arbeite in der Kinderspielwaren- und Büroabteilung sowie im Kartenverkauf. Wir haben ein tolles Team, beispielhafte Kollegialität und können tolle Gespräche führen. Die Preise sind extrem tief und dennoch wollen viele Leute handeln. Trotz der Tiefpreise machen wir in den vier Stunden am Samstag regelmässig über 1'000 Franken Umsatz. Die Leute in der Annahme brauchen ein Gespür für das, was man verkaufen kann. Es muss ja auch gefragt sein und die Qualität ist wichtig, ein Brockenhaus ist keine Entsorgungsstelle. Was ich liebe am Brocki am Güterbahnhof, ist die Atmosphäre. Ich fürchte mich etwas vor dem Umzug, weil ich schon Brockenhäuser gesehen habe, die in viereckigen Betonbehältnissen untergebracht sind.»

Immy Gerritsma
Brocki-Mitarbeiterin

«Nach einem schweren Berufsunfall bin ich arbeitsunfähig geworden. Aber das Herumsitzen liegt mir nicht, ich muss etwas tun und es geht mir seelisch gut, wenn ich etwas für andere Menschen tun kann. Ich arbeite in der Elektroabteilung. Da verkaufen wir Lampen, Unterhaltungselektronik, Kabel, Uhren, Bohrmaschinen und vieles mehr. Wenn die Ware reinkommt, prüfen wir diese, bevor wir sie in den Verkauf nehmen. Dort ist es nicht immer einfach Ware zu verkaufen, die keine Garantie und kein Rückgaberecht haben. Verhandeln geht nicht, aber wenn etwas schnell

kaputt geht, geben wir einen Gutschein ab. Besonders freut es mich, wenn Kinder kommen. Letzthin kam ein Vater mit zwei Kindern, die sich von drei TVs den ausgesucht haben, den ich empfohlen habe. Papa hat bezahlt und die Kinder waren überglücklich!»

Leke Palokay
Brocki-Mitarbeiter



«Ich freue mich immer auf die Samstage, an denen ich im Brocki in der Möbelabteilung arbeiten kann. Es ist jedes Mal wieder spannend, was für Möbel, Bilder, Lampen etc. neu hereingekommen sind. Mit Kunden ergeben sich immer mal wieder gute Gespräche. Einige Stammkunden kommen beinahe jeden Samstag mit bestimmten Wünschen oder stöbern einfach und werden dann «fündig». Gerne mag ich Familien, welche etwas zusammenstellen und sich darüber freuen, wenn es in ihr Budget passt. Jungen Menschen helfe ich oft, damit sie die gekauften Sachen in ihr Auto packen können – einige sind doch sehr hilflos!

Lilly Schär
Brocki-Mitarbeiterin

«Ich gehe regelmässig im Ökihof entsorgen, ab und zu steige ich «s'Stägeli uf» in die Bücherabteilung des Brockenhauses. Ich lese sehr viel, wir haben zu Hause eine grosse

Bibliothek. Literatur und Kunst – ich war bis zur Pensionierung Lehrer für bildnerische Gestaltung und Rektor an der Kantonsschule Zug – begleiten mich ein Leben lang. In der Bücherabteilung finde ich auch mal ein vergriffenes Werk oder eine Erstausgabe. Im Keller wundere ich mich oft, was alles den Weg dahin gefunden hat, und stelle mir die Lebenswelt der früheren Besitzer vor. Im Brocki treffe ich den einen oder anderen Bekannten zu einem kurzen Schwatz. Ich denke, wenn das Haus dereinst umzieht, werde hoffentlich auch die gute Atmosphäre mitziehen, die von den sympathischen Mitarbeiterinnen geprägt ist.»

Hans Peter Gnos
Kunde



Bis Mai 2015 war ich selbst Mitarbeiterin im Brocki. An meinem 70. Geburtstag zog ich einen Schlussstrich unter diese Zeit und bin seither Kundin im Brocki. Ich liebe diese Atmosphäre, alte Sachen, aber v.a. Bücher. Man findet immer etwas, das man brauchen kann. Bei den Büchern geniesse ich die Ruhe, eine Oase im Alltag. Meine Familie und ich streichen erstandene Möbel im Look der neusten Trends um, wir sammeln Bilderrahmen, aus denen wir Spiegel machen oder einfach wieder mal ein anderes Gefühl ins Wohnzimmer holen. Die Kleider sind so toll sortiert wie im Kaufhaus, nach Farben und Grössen, so auch die Schuhe. Ich bringe auch viel, deshalb ist es super, dass Brocki und Ökihof zusammen sind.

Patricia Fischer
Kundin

Der Brocki-Erlös – damals und heute!

Das Brocki, damals wie auch heute, ist eine existentiell wichtige finanzielle Stütze für die Frauenzentrale Zug. Ohne die Einnahmen der verschiedenen Brockenhäuser wäre die Frauenzentrale nicht das, was sie heute ist: Eine, bis über die Kantons-grenze hinaus, bekannte und anerkannte gemeinnützige Institution. Trotz schwierigem Start zum Aufbau der Brockis konnte am ersten Verkaufstag, dem 14. Juni 1976 bereits ein Verkaufserlös von 3'300 Franken erzielt werden. Im 1977 wurde ein unerwartet hoher Jahresumsatz in

über 7'000 Franken. Am 31. Januar 1978 erfolgte dann erneut eine Zahlung, in der Höhe von 5'000 Franken, an die Rechtsberatungsstelle.

Anders als früher fliesst heute mehr als die Hälfte der eingenommenen Gelder in den Betrieb des Brockis. Nebst Miete, Reinigung und einem grossen Posten für Personalaufwand (Mitarbeitende Annahme und Leitung) muss heute leider auch für die Sicherheit durch die Securitas gesorgt werden. Im Jahr 2015 sind so nach Abzug aller Betriebskosten 300'000

Aufgeschlüsselt in Zahlen heisst das für das Jahr 2015:

Beitrag an Elternbildung	162'000
Beitrag an Verein allgemein	85'000
Beitrag an FraueNetz	26'000
Beitrag an Kontaktstelle Selbsthilfe	17'000
Beitrag an Budgetberatung	10'000
Total Kostenbeteiligung Brockenhaus an Verein	300'000



Kassabuch aus dem Jahr 1976

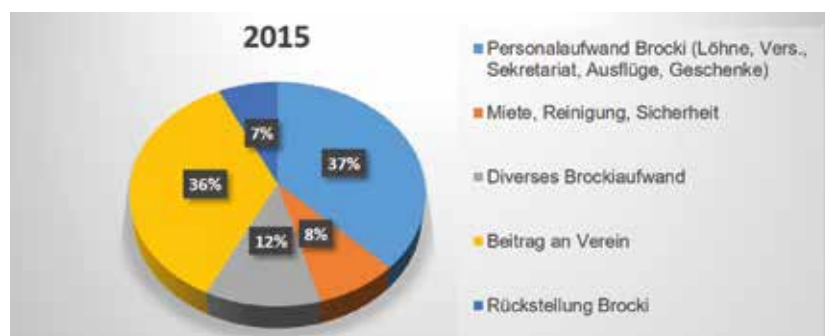
der Höhe von 100'000 Franken erwirtschaftet. Fast 40 Jahre später liegt der Umsatz bei rund 845'000 Franken pro Jahr. Ein aussergewöhnliches Erfolgsgeschäft war übrigens das Jahr 2012 mit rekordhohem Umsatz von 887'095 Franken.

Ein Organisationspapier mit dem Namen «Organisation des Brockenhauses», datiert vom 1. Juni 1977, besagt, dass dreiviertel des jährlichen Reinertrages der Frauenzentrale für ihre sozialen Aufgaben zur Verfügung gestanden haben. Es steht da auch geschrieben, dass der Vorstand der Frauenzentrale dem Ausschuss die zu finanzierenden Projekte mit ungefährem Budget vorlegen musste und dieser dann die Projekte, die von Brockigeldern finanziert werden sollten, genehmigt hat. In den detaillierten Unterlagen der früheren Buchhaltung finden wir als erste Zuwendung einen Beitrag an die Rechtsberatungsstelle vom 16. Juni 1977

Franken für die Frauenzentrale und 60'000 Franken für Rückstellungen überwiesen worden. Die Gelder werden auch heute noch für Angebote der Frauenzentrale verwendet. Ebenfalls Nutzniesserin nebst der Elternbildung ist der Verein und das FraueNetz für Veranstaltungen, Kurse und die Mitgliederverwaltung. Mit kleineren Beiträgen werden derzeit auch die Kontaktstelle Selbsthilfe und die Budgetberatung unterstützt.

Obwohl sich die Zeiten in den letzten 40 Jahren stark verändert haben und der Erlös des Brockis für andere, aber immer noch soziale und sinnvolle Zwecke verwendet wird, so ist eines über all die Jahre gleich geblieben: Das Brocki damals wie heute lebt vom unermüdlichen Einsatz von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch von verschiedenen Helferinnen und Helfern. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wäre es nicht möglich, solch hohe Beträge in die Frauenzentrale fliessen zu lassen. Ein riesengrosses Dankeschön an alle, die sich über all die Jahre für das Brocki und dementsprechend auch für die Frauenzentrale eingesetzt haben.

Petra Schmitt



Interview mit Ursel Iselin und Edith Stocker – Ausblick aufs neue Brocki

Ursel Iselin, Sie waren von 1974 – 1980 Präsidentin der Frauenzentrale Zug und haben 1976 das Brockenhaus aus der Taufe gehoben. Wie war die Zeit damals?

1957 kam ich mit meiner Familie von Winterthur nach Zug. 1969 wurde die Frauenzentrale gegründet, obwohl im Kanton Zug alles noch ziemlich ruhig war. Die immer häufiger Zuziehenden brachten aber eine neue Sicht mit, was eine ganz andere Dynamik ergab.



Edith Stocker, nach turbulenten Zeiten sind Sie daran, die Frauenzentrale wieder in ruhigere Fahrwasser zu geleiten. Wie erfahren Sie das persönlich?

Ich habe in den letzten eineinhalb Jahren viel dazugelernt, v.a. wie eine Krise in eine Chance umgewandelt werden kann. Ich denke, diese schwierige Phase brachte für die Frauenzentrale und für mich persönlich einen Mehrwert hervor, der hoffentlich noch lange nachwirken wird.

Ursel Iselin, wie gestaltete sich der Aufbau des Brockenhauses?

Den Gründerinnen der Frauenzentrale war klar, dass wichtige Anliegen von Frauen und Familien fachlich kompetent angegangen werden müssen. Finanzielle Ressourcen fehlten und es galt in kurzer Zeit, Geld zu erarbeiten. Deshalb entstand die Idee des Brockenhauses: Eine Stelle, die Geld einbringt! Mit Hilfe von Rotariern bot sich eine erste Gelegenheit mit einem Lokal am Reiffergässli. Eine Frau, die als Einzel-

mitglied zur Frauenzentrale stiess, vermittelte uns den alten Theatersaal in Cham, somit konnten wir gleichzeitig zwei Brockenhäuser eröffnen. Die Einzelmitgliedschaften boten eine weitere Vernetzung, die Mitgliederzahl und dadurch das Engagement wurden immer grösser.

Ihr Engagement hat Sie und Ihre Familie sicher sehr geprägt?

Weil sich auch mein Mann freiwillig stark engagiert hat, hat er mich im-

mer verstanden und unterstützt. Natürlich war zu dieser Zeit die Rollenenteilung noch etwas suboptimal und ich hatte oft ein schlechtes Gewissen, was zu jener Zeit bei Frauen noch stärker war als es heute noch oft ist. Aber wir führten sehr viele Gespräche in der Familie und meine Kinder wurden sehr selbständig und engagiert.

Edith Stocker, was hatten Sie als Frau für Hindernisse zu überwinden?

Ich wuchs in einer Bauern- und später Gewerbefamilie auf, in der meine Mutter ein gleichwertiges Mitglied in Beruf und Alltag war. Darauf konnte ich aufbauen. Ich habe mich also nicht aus einem eigenen Defizit heraus engagiert, sondern weil für mich Gleichberechtigung auch eine Selbstverständlichkeit in der Gesellschaft sein muss.

Ursel Iselin, mit dem Blick zurück, was für eine Zukunft steht der Frauenzentrale bevor?

Das Bewusstsein einer Gesellschaft

hält sich zäh und ist abhängig von verschiedenen Faktoren, z.B. von der Wirtschaft. Aber ich bin zuversichtlich, dass sich mit dem Generationenwechsel neue Chancen auf tun. Die nächste Generation wird sich die Errungenschaften ihrer Eltern und Grosseltern zunutze machen und ihre Forderungen aktiv einbringen.

Edith Stocker, was ist Ihre Vision?

Meine Vision ist, dass es Frauenzentralen, wie es sie seit 1914 in der Schweiz gibt, in dieser Form nicht mehr braucht, weil die Aufgaben im Bereich Gleichberechtigung erfüllt sind.

Ursula Strub Larsson



Ausblick aufs neue Brocki

Der Mietvertrag der Stadt mit der SBB am heutigen Standort läuft Ende 2019 aus. Der Ökihof liegt zwar sehr zentral, aber er ist zu klein! An Spitzentagen gibt es einen Rückstau bis zur Baarerstrasse. Das Ziel ist aber ganz klar: Das Brocki soll im Ökihof integriert bleiben. Das hat sich bestens bewährt. Mit der Planung eines Neubaus kann eine noch engere Zusammenarbeit zum Nutzen für die Kundinnen und Kunden erfolgen. Da die Lösung im Unterfeld nicht zustande kam, ist die Abteilung Tiefbau jetzt mit Hochdruck daran, im Göbli zu planen. V.a. die Erschliessung ist im Moment sehr aktuell, denn der Kanton baut die Tangente Zug/Baar bis 2021 und verlängert dazu die Industriestrasse bereits 2018. Das erlaubt eine direkte Anbindung ans übergeordnete Verkehrsnetz.

Jascha Hager

Stadtingenieur der Stadt Zug

Unser Jubiläumsjahr: Drei Höhepunkte

Mitgliederversammlung vom 2. Mai 2016

Die Mitglieder wurden von einem toll geschmückten Burgbachsaal auf das besondere Ereignis aufmerksam gemacht. Das «Brocki-Grün» und die Zahl «40» waren überall präsent und die Tische mit Gegenständen aus dem Brocki dekoriert, die am Abend gekauft werden konnten.



So richtig feierlich wurde es am Ende der offiziellen Mitgliederversammlung, als Präsidentin Edith Stocker mit herzlichen Worten auf das 40-Jahr-Jubiläum unseres Brockis zu sprechen kam, was mit dem «Happy Birthday» und dem Jubiläumsdrink entsprechend gefeiert wurde.

Kudentag vom 2. Juli 2016

Der Wettergott war dem Kudentag am 2. Juli nicht sehr gnädig. Dennoch durften wir vielen Kundinnen und Kunden, die den Weg durch den Regen gefunden haben, unser Dankschön für die jahrelange Treue richten. Bei Gratis-Kaffee und -Kuchen sowie Würsten vom Grill, wurden an den Tischen viele Erlebnisse und Erinnerungen ausgetauscht. Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigten uns in unserer Arbeit und sind Balsam für die Brockiseelen.

Brocki-Jubiläumsausflug vom 8. September 2016

Unser diesjähriger Mitarbeiter-Brocki-ausflug wurde mit dem 40-jährigen Jubiläum kombiniert. Das vierköpfige OK-Team (Rosvita Corrodi, Elisabeth Wipfli, Maria Strehler und Hans Küttel) orientierten sich dabei an der Geschichte des Brockis. Schnell war klar, dass der Ausflug mit den drei Brocki-Standorten, Cham, Baar und Zug, verbunden werden sollte. Dabei durften Reminiszenzen, Unterhaltung und Kulinarik nicht zu kurz kommen.



Morgens um 8 Uhr, bei herrlichem Wetter, trafen die ersten Jubilarinnen und Jubilaren bei der Villette in Cham ein, wo sie von zwei original gekleideten Dudelsackbläsern musikalisch empfangen wurden.



Bei Kaffee und Gipfeli wurden Erinnerungen rege ausgetauscht.

Der Chamer Gemeindepräsident, Georges Helfenstein, begrüßte die Feiernden und offerierte, im Namen der Gemeinde Cham, den Kaffee.



Dann kam der Auftritt der verdienstvollen Gruppe «Weisch no» unter der Leitung von Ursel Iselin. Mit charmannten und witzigen Worten bot sie einige Begebenheiten aus der ersten Brockizeit in Cham dar. Es folgte ein mehr als verdienter grosser Applaus.



40 Jahre Brocki 1976–2016



Auch hier empfingen uns unsere musikalischen Begleiter und liefen mit uns zum reformierten Kirchgemeindehaus, wo uns das charmante Personal unser Jubiläumssessen servierte.

Um einige Diskussionsthemen reicher, machten wir uns auf den Weg zur zweiten Station in Baar, wo uns die Swiss Highland Pipers begrüßten. Beim herzlichen Empfang im Pfarreiheim der katholischen Kirche servierten uns die Zuger Bäuerinnen einen feinen Apéro.



Die Gruppe «Weisch no» liess zum Abschluss nochmals die 40 Jahre Revue passieren und kassierte einen herzhaften Applaus. Der letzte Höhepunkt folgte zum Schluss: Jede anwesende Person durfte das Jubiläumsgeschenk in einer schlichten «Brockitasche» mit auf den Nachhauseweg nehmen.



Die feinen kulinarischen Köstlichkeiten wurden gewürzt mit der launigen Rede des Stadtpräsidenten Dolfi Müller, Horoskopdeutungen zum Brocki-Geburtsdatum durch Edith Stocker, Schauspielerei der ZUWEBE mit sehr berührenden Kurzscenes und einer kurzen, humorvollen Rede unseres Brockichefs, Hans Küttel.



Ein wunderschöner Tag mit vielen strahlenden Gesichtern und tollen Erinnerungen ist auch bereits wieder Geschichte. Ein grosses Dankeschön geht an die Organisatoren und allen Beteiligten, die diesen Tag unvergesslich machten.

Der Finanzchef der Gemeinde Baar begrüßte uns und offerierte den Apéro. Die Gruppe «Weisch no» erzählte auch aus der Brockizeit in der Langgasse einige Anekdoten, bevor wir bereits von Baar Abschied nehmen mussten und mit dem Bus nach Zug chauffiert wurden.



Freuen wir uns jetzt schon auf das 50-Jahr-Jubiläum 2026!

Hans Küttel
Leiter Brockenhaus

Das Horoskop – «Der 40. Geburtstag wird auch der Beginn einer neuen Zeit sein».

Es gibt bekanntlich mehr zwischen Himmel und Erde, als der Mensch sich vorstellen kann. Da wollten wir einen Blick in die Sterne wagen und haben Janine Monteil beauftragt, ein Geburts-horoskop des Brockis zu erstellen. Eindrücklich, was die Fachfrau in Astrologie – ohne jegliche Informationen von unserer Seite, ausser den Eröffnungszeitpunkt und dem Brand am 1. August 1978 – in den Planeten «gelesen» hat.

gross war und noch immer ist. Mit **Enthusiasmus, Begeisterung, Spass** und **Kreativität** gingen die damals Verantwortlichen an das Vorhaben heran, um heute auf 40 Erfolgsjahre zurückschauen zu können!

Bei jedem Kontakt gegen aussen wird die feurige Energie der Offenheit, Grosszügigkeit und Freude aktiv. Es ist, als ob immer der Geist des Wohlwollens im Brocki vorhanden ist.

noch keine Geschäfte gemacht worden. Da braucht es klare Bedingungen, Richtlinien und Strukturen. Hier verraten weitere Konstellationen, dass dies ein eher schwieriges Thema sein kann.

Für neue Projekte zeigen die Beteiligten schnell grosse Begeisterung. Doch die Kraft, die Ideen dann umzusetzen, ist nicht ganz einfach zu finden. Neue Vorhaben gelingen am besten, in dem alle **zusammenstehen, diskutieren und gemeinsam für die Sache eintreten**.

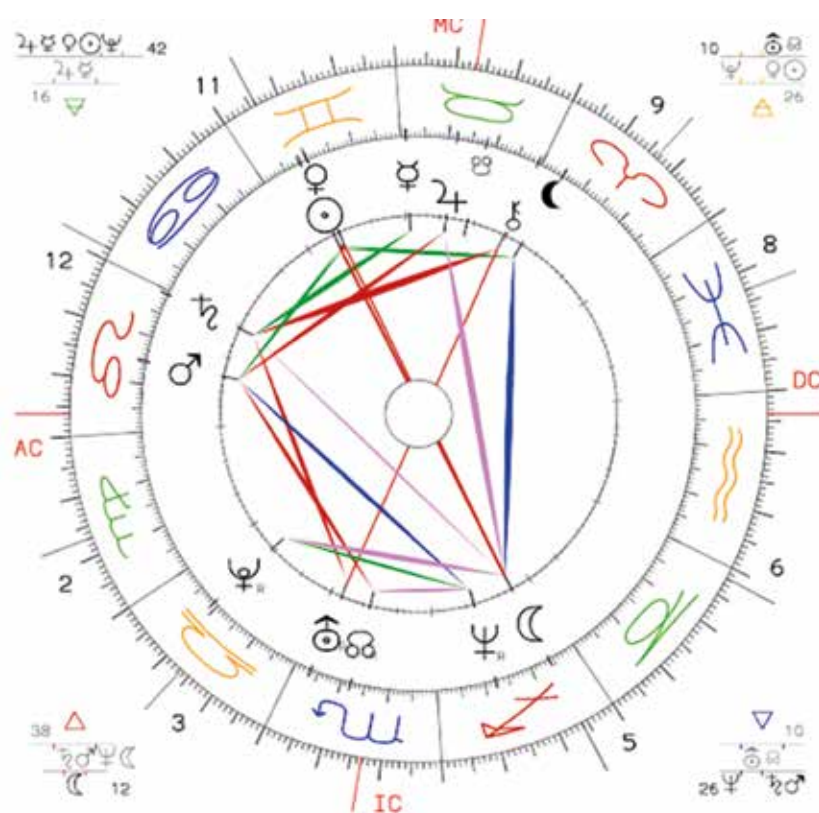
Ein Blick in die Zukunft

Im Verlaufe der Zeit wird es immer wieder Momente geben, in denen sich das Brocki um die finanziellen Mittel kümmern muss. Denn trotz grossen Einsatzes geht es letztendlich hier auch um die Finanzen.

Das Gründungshoroskop zeigt, dass die Räume des Brockenhauses, ob jetzt oder in Zukunft, nicht allzu hell sind – sein werden. Denn die Wohnenergie fällt in das Zeichen Skorpion, wo gerne Geborgenheit und Rückzug gesucht wird. Ein zu grosses, offenes Schaufenster würde diesem Bedürfnis widersprechen. Das Brocki möchte sich auch im «neuen Kleid» gemütlich und kuschelig zeigen.

Der 40. Geburtstag wird auch der Beginn einer neuen Zeit sein. Neue Energie ist sichtbar, vielleicht bereits heute spürbar, und wiederum ist diese Energie voller Begeisterung und Leidenschaft (entsprechend Feuer-element) für die «Sache», für die man sich einsetzt. Die Verantwortlichen werden in der nächsten Zeit einiges überprüfen. Was macht Sinn weiterzuführen und was hat seinen Dienst getan? Mit dem 40. Geburtstag können wir Menschen eine Veränderung wahrnehmen und ebenso wird auch das Brocki erleben, dass nun eine neue Zeit beginnt.

Happy Birthday, liebes Brocki!



Zwischen Himmel und Erde gibt es die Verbindung der Planetenenergien. So werfen wir, anlässlich des 40-jährigen Jubiläums, einen Blick in die Energie des Brockis, welches am 12.6.1976 um 10 Uhr in Cham eröffnet wurde.

Das Brocki wurde im Zeichen **Zwillinge**, welches für die Kommunikation, den Austausch von Worten oder Waren, den Handel und das Lernen, steht, ins Leben gerufen.

Im Geburtshaus ist zu erkennen, dass das Engagement der Gründerinnen

In der Nacht vom 1. zum 2. August 1978 ist das erste Brocki in Cham vollständig niedergebrannt. Hier wurde die grosse Feuerqualität «sichtbar» und die Sterne forderten damals einen Neuanfang. Merkur, der Planet der Kommunikation und des Handels, und der Glücksplanet Jupiter stehen im Zeichen Stier, dem Zeichen der Werte, der Fülle und der Liebe. Auch diese Konstellation ist prägend für eine angenehme und liebevolle Atmosphäre. Alte Dinge werden **wertgeschätzt, achtsam behandelt und weitergegeben**. Doch mit Liebe und Enthusiasmus allein sind

«Beim Thema Brocki-Jubiläum kommt mir eine Anekdote anlässlich des 20-Jährigen in den Sinn: Damals haben sich alle Mitarbeitende der Frauenzentrale als Hexen auf Reisbesen verkleidet. So sind wir alle hintereinander, Gratulations- und Dankeswünsche vor uns hermurmelnd, im Gleichschritt als Tatzelwurm ins Brocki marschiert, an Passanten vorbei und unter den entgeisterten Blicken der Ökihof-Mitarbeitenden. Dann hören wir, wie ein Passant fragt: «Ist das eine Demo?» Riesiges Gelächter und ein buntes Treiben im

und ums Brocki ist die Folge. Anschliessend können Reisbesen und Kopftücher «versilbert» werden und leisten so einen willkommenen Beitrag in die Brocki-Kasse.»

Heidi Realini
pensionierte Mitarbeiterin Alimenteninkasso

«Vor einigen Jahren fand im Brockenhause Zug an einem Samstagmorgen ein Sonderverkauf statt. Dabei gab es, nebst Café und Kuchen, allerlei zu kaufen und verschiedene spezielle Artikel zu ersteigern. Als Besitzerin

eines knallgelben Fiat Cinquecento hatte es mir das ausgestellte Spielauto, knallgelb mit rotem Sitz, angetan. Wahrlich, ich hatte bisher noch nie selber ein Auto gekauft! Gespannt erwartete ich die Versteigerung und bot mit, bis ich das Auto als mein Eigentum nennen durfte. Stolz nahm ich es, in tadellosem Zustand, mit nach Hause. Heute ziert es mein Büro und ist ein geliebtes Spielzeug meiner Grosskinder.»

Theres Arnet-Vanoni
ehemaliges Mitglied FrauNetz und
Einzel-Mitglied



Ho ho ho, draussen ist es kühl und Weihnachten steht vor der Tür.

Aus dem tiefen Wald konnte ich sehen, dass im Brocki das ganze Jahr über viele fleissige Hände mitgewirkt haben und somit vielen Brocki-Besuchern eine grosse Freude bereiten konnten.

Zum Jahreswechsel wünsche ich dem Brocki sowie den fleissigen Helferinnen und Helfern die Stille für den Blick nach innen und vorne. Damit mit neuen Kräften und Mut, die richtigen Entscheidungen fürs neue Jahr getroffen werden.

Übrigens: Wusstet ihr, dass diese Sonderausgabe von Starr International Foundation Zug finanziert wurde? Da sage sogar ich herzlichen Dank!

Dir, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich weiterhin viel Spass beim Stöbern im Brocki, damit ganz viele Gegenstände eine zweite Chance für ein neues Zuhause bekommen.

Ich wünsche allen eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und für das Neue Jahr Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg.

De Samichlaus

Neue aktuelle Kurse

Elternbildung

Konsequent Sein – ja, aber wie?

Konsequent sein erfordert Engagement, Ehrlichkeit und Mut. In diesem Kurs geht es darum, wie wichtig elterliche Führung für Kinder ist, damit sich diese emotional gesund entwickeln können. In Zusammenarbeit mit WB Gemeinde Risch.

Montag, 18. Januar 2017
19.30–22 Uhr

Bald volljährig – doch die Füsse noch unter dem Tisch

Wenn es auf die Volljährigkeit der Söhne und Töchter zugeht, verändert sich vieles: Nicht nur Rechte und Pflichten, sondern auch die Beziehungen innerhalb der Familie werden anders.

Dienstag, 7. März 2017
19.30–22 Uhr

Erziehen als Generationentango

Eltern und Grosseltern haben das gleiche Ziel: Zufriedene und lebensfähige Kinder. Dieser Kurs soll die unterschiedlichen Positionen klären und Chancen für beide Seiten aufzeigen. Eine Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zug

Mittwoch, 5. April 2017
19.30–22 Uhr

Zwillinge/Drillinge – wie werde ich allen und allem gerecht?

Wie kann der Alltag gestaltet und gut organisiert werden? Bekommen alle Kinder gleichviel Fürsorge? Was braucht es, damit die Paar-Kommunikation nicht zu kurz kommt?

Donnerstag, 4. Mai 2017
19.30–22 Uhr

FraueNetz/Frauenzentrale

Selbstverteidigungskurs für Rentnerinnen

In diesem Kurs lernen und üben Sie sinnvolles Verhalten in Belästigungs- und Angstsituationen. Der Kurs kann ohne Fitnessvoraussetzung und wiederholt besucht werden.

9., 16. und 23. März 2017
14–16 Uhr



Frauenzentrale Zug

Frauenzentrale Zug
Tirolerweg 8, 6300 Zug
Telefon 041 725 26 66
info@frauenzentralezug.ch
www.frauenzentralezug.ch

